

Konjunkturreport Lausitz

Herbst 2023



Industrie- und Handelskammer
Cottbus



Industrie- und Handelskammer
Dresden

Konjunkturreport Lausitz

■ Geschäftslage ohne Impulse

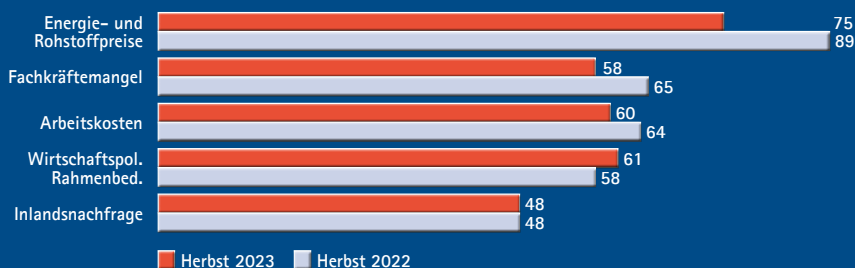
■ Prognosen rutschen wieder ab

■ Investitionen weiter schwach

■ Beschäftigungspläne rückläufig

■ Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung (Top 5)

Prozent der Unternehmen (Basis Mehrfachantworten)



Geschäftslage – Erholung bleibt aus

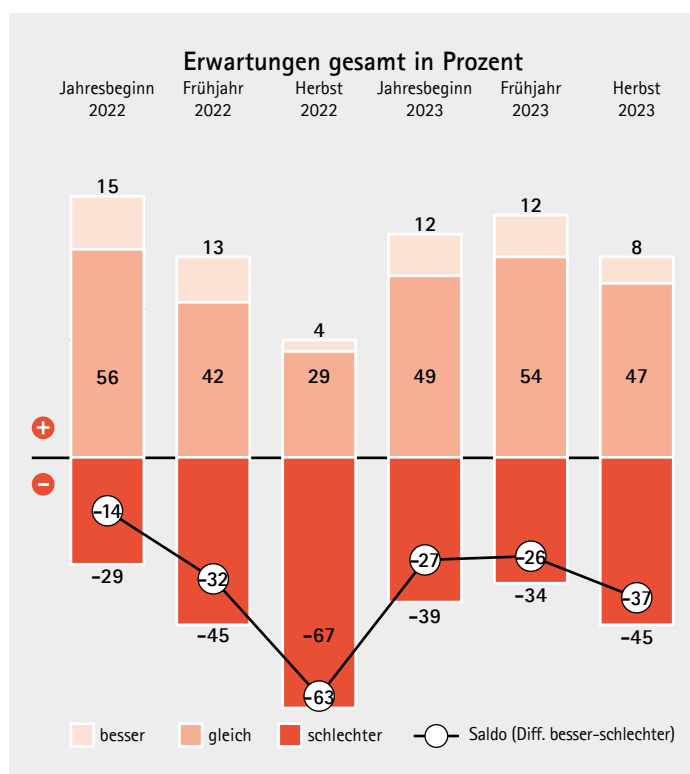
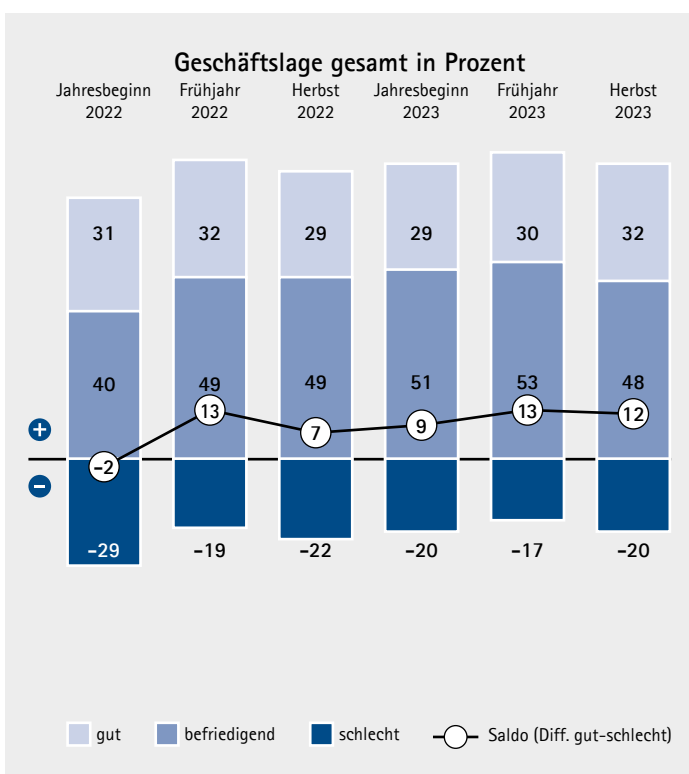
Die Geschäftslageentwicklung der Gesamtwirtschaft in der Lausitz lässt keine positiven Impulse erkennen. Zwar ist der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen besser als vor einem Jahr, jedoch im Vergleich zum Frühjahr um einen Punkt gefallen. Auch wenn 80 Prozent der Unternehmen eine befriedigende bis gute Lage melden, konstatiert jedes fünfte Unternehmen dagegen eine schlechte wirtschaftliche Situation. Der für dieses Jahr erhoffte konjunkturelle Aufschwung ist damit nicht eingetreten. Der Lagesaldo ist nach wie vor von den Vor-Corona-Werten weit entfernt. Ursächlich sind internationale

Krisen und nachlassende Binnennachfrage, da die Kaufkraft auf Grund der hohen Inflation rückläufig ist. Besonders betroffen sind derzeit der Handel und das Baugewerbe, aber auch die Industrie. Stützend für das Stimmungsbild ist neben den Dienstleistungsunternehmen vor allem der Bereich Tourismus/Gastgewerbe. Dort spielen saisonale Gründe eine Rolle. Die Finanzlage der Unternehmen hat sich im Jahresvergleich etwas verbessert. 53 Prozent der Unternehmen konstatieren eine unproblematische Finanzlage, im letzten Herbst waren es nur 45 Prozent. Dennoch verzeichnen sie zunehmend Eigenkapitalrückgänge.

Geschäftserwartungen – Überwiegend pessimistisch

Die Geschäftserwartungen, die im letzten Herbst aufgrund eines befürchteten Gasnotstandes regelrecht abgestürzt waren, hatten sich zunächst in diesem Jahr leicht erholt und auf niedrigem Niveau verharrt. Aktuell sind die Prognosen aber wieder deutlich zurückhaltender. Nicht einmal jedes zehnte Unternehmen rechnet derzeit mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den nächsten Monaten. Immerhin 47 Prozent der Firmen sehen in unmittelbarer Zukunft keine Änderung, jedoch fast ebenso viele (45 Prozent) erwarten eine ungünstigere Lage. Die negativen Erwartungen resultieren inzwischen vielfach

aus einer breiten Skepsis gegenüber aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen und nicht mehr so sehr wie zuletzt aus einzelnen Risikofaktoren. Entsprechend steigt die Wahrnehmung des Geschäftsrisikos der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen kräftig an und wird inzwischen am zweithäufigsten als Hemmnis der Wirtschaftsentwicklung genannt. Davor rangieren noch die Sorgen über die Energie- und Rohstoffkosten, sind diese doch trotz Entspannung in diesem Jahr immer noch historisch hoch. An dritter Stelle im Risikoradar folgen die Arbeitskosten dicht gefolgt vom Fachkräftemangel.

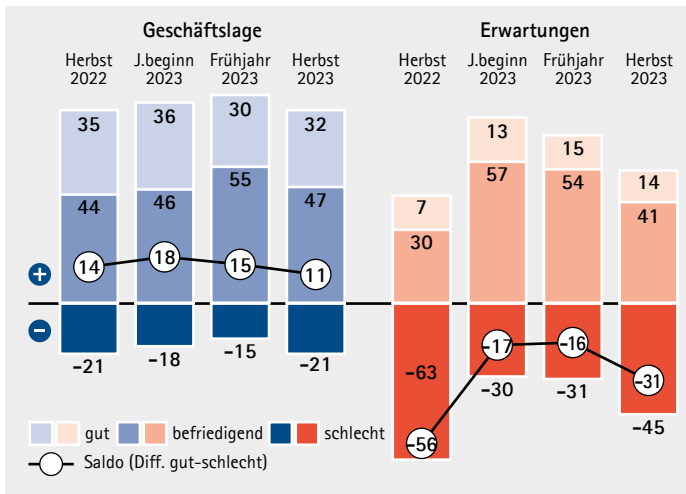


Geschäftslage und Erwartungen nach Branchen

Industrie – Krisen wirken sich aus

Nach dem spürbaren Absinken der Lagekurve der Industrie im Herbst letzten Jahres folgte zu Jahresbeginn mit dem Bannen der Gefahr eines Gasnotstandes eine leichte Erholung, die allerdings nicht von langer Dauer war. Schon im Frühjahr trübte sich die Stimmung ein und dieser Trend setzt sich auch aktuell weiter fort. Mit 11 Punkten steht der Saldo aus guten und schlechten Geschäftslagebewertungen niedriger als vor einem Jahr. Ursache dürften vor allem rückläufige Auftragseingänge sowohl aus dem Inland als

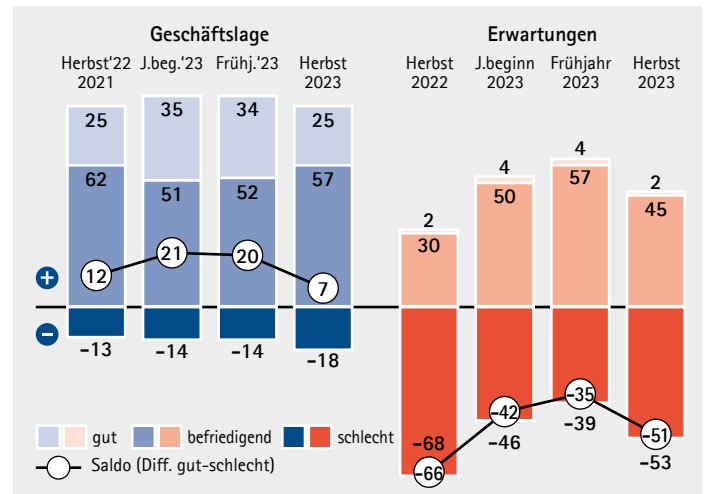
auch aus dem Ausland sein. Das bisher stetige Umsatzwachstum hat ebenfalls einen deutlichen Dämpfer erhalten. In Verbindung mit den aktuellen Inflationsraten erscheinen selbst Umsatzsteigerungen in einem anderen Licht. Einen ähnlichen Verlauf wie die Lage nimmt die Entwicklung der Geschäftserwartungen. Nach einem Luftholen im Jahresverlauf rutscht auch hier der Saldo wieder weiter ins Minus. Umsatz- und Exporterwartungen als auch Beschäftigtenplanungen sind per Saldo rückläufig.



Baugewerbe – Zinsen und Kosten belasten stark

Die Abwärtsspirale bei den Geschäftslageeinschätzungen der Bauwirtschaft dreht sich leider weiter. Der entsprechende Saldo von 7 Punkten ist der schlechteste seit Erstellung der Lausitz-Konjunkturberichte. Hauptursachen liegen in den Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank zur Bekämpfung der hohen Inflationsraten und parallel in den massiv gestiegenen Materialkosten infolge der Lieferkettenproblematik seit den Corona-Lockdowns. Folge waren hohe Stornierungsraten, insbesondere

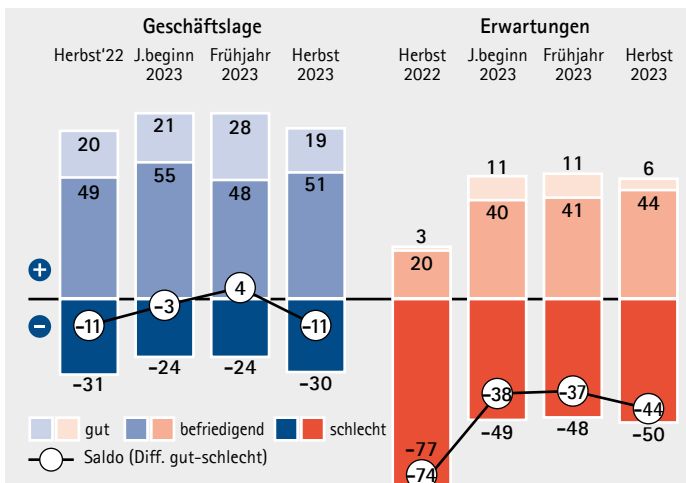
im Wohnungsbau. Entsprechend negativ sind auch die Geschäftserwartungen für die nächsten Monate. Damit ist das Baugewerbe der Wirtschaftsbereich mit den pessimistischsten Aussichten. Obwohl ein Ende der Zinsschritte der EZB zu erwarten ist, dürften die Zinsen auf absehbare Zeit historisch hoch bleiben. Material- und insbesondere Arbeitskosten dürften weiter steigen. Per Saldo ist von Umsatzrückgängen auszugehen und auch davon, dass die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe spürbar sinkt.



Handel – Konsumzurückhaltung spürbar

Im Handel trübt sich die Stimmung aktuell besonders stark ein. Der entsprechende Saldo wird nur hier erneut negativ und weist somit die schlechteste Lage unter den dargestellten Wirtschaftsbereichen aus. Die gefallen Realeinkommen haben zu einer hohen Kaufzurückhaltung geführt. Dies hat dem Einzelhandel besonders zugesetzt. Im Großhandel macht sich unter anderem die Flaute im Baugewerbe bemerkbar. Dies dürfte sich auch in den nächsten Monaten nicht wesentlich ändern. Entsprechend ne-

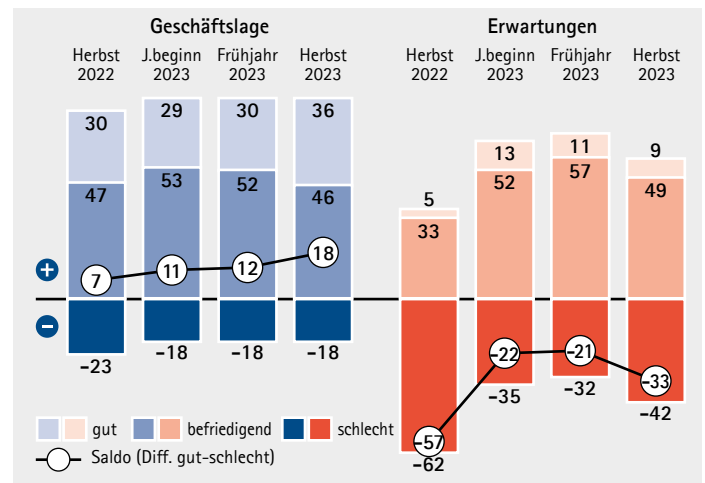
gativ sind die Erwartungen. Die Hälfte der Händler erwartet kurzfristig weiter schlechte Geschäfte. Die Inflation erweist sich zäher als ursprünglich erwartet. Trotz Preissteigerungen gehen mehr Händler von Umsatzrückgängen aus (Saldo -36 Punkte). Auch die Beschäftigtenzahlen dürften zukünftig sinken. Mit allmählich nachlassender Inflation und dem Anstieg der Löhne dürfte mittelfristig wieder ein realer Lohnzuwachs zu erwarten sein, der auch dem Handel wieder bessere Geschäfte ermöglichen sollte.



Dienstleistungen – Stabilisierte Lage

Besser sieht es bei den Dienstleistern aus. Seit letztem Herbst stabilisiert sich die Geschäftslage. Mehr als jedes dritte Unternehmen meldet gute Geschäfte, fast die Hälfte zufriedenstellende. Dienstleister aus dem Bereich Information/Kommunikation profitieren von Maßnahmen der Digitalisierung. Unternehmensnahe Dienstleister leiden zwar einerseits unter der gedämpften Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe, profitieren aber andererseits von den verstärkt angestrebten Investitionen in Rati-

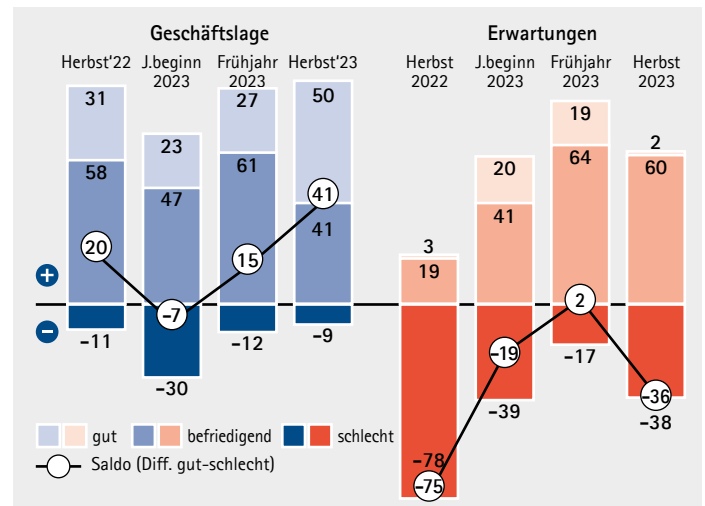
onalisierung. Die Fortsetzung des positiven Trends ist derweil fraglich. Die Geschäftsprognosen zeigen nämlich aktuell wieder verstärkt nach unten. Nicht mal jede zehnte Firma geht von Verbesserung aus. 42 Prozent der Dienstleister rechnen hingegen mit einer Eintrübung der Lage. Dabei spielen zurückgehende Umsatzerwartungen eine wesentliche Rolle. In der Folge sind auch die Personalplanungen verhalten trotz Bemühungen um Mitarbeiterbindung.



Tourismus – Gute Saison aber kritischer Ausblick

Im Bereich Gastgewerbe/Tourismus verbessert sich die Geschäftslage im Gegensatz zu den meisten anderen Wirtschaftsbereichen. Und dies sehr deutlich. Der Saldo aus guten und schlechten Bewertungen ist der höchste seit Beginn der Corona-Pandemie. Dies hat neben den Aufholeffekten nach der Corona-Pandemie natürlich auch saisonale Gründe. Nachdem sich im Frühjahr zu Saisonbeginn ein Ende der mehrjährigen Schwächephase angekündigt hatte, wuchs die Branche zuletzt gegen den allgemeinen Trend. Trotz Konsumzurückhaltung in vielen Bereichen profitiert das Gastgewerbe von der Rückbesinnung der Touristen auf einheimische Reiseziele. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen,

dass vor allem nach wie vor hohe Energiekosten, weiter steigende Lebensmittelpreise als auch zunehmende Ausgaben für Löhne die Erträge drücken. Auch der Mangel an Fach- und Arbeitskräften behindert weiterhin den Geschäftsbetrieb. Bei den Geschäftserwartungen kann sich der positive Trend aus der letzten Umfrage leider nicht halten. Zwar erwarten fast zwei Drittel der Firmen gleichbleibende Geschäfte, aber gerade einmal zwei Prozent sehen Potenzial für Verbesserungen. Dem stehen 38 Prozent Unternehmen mit pessimistischer Prognose gegenüber. Per Saldo prognostiziert die Branche sinkende Umsätze. Skeptisch dürften vor allem die Beherbergungsbetriebe sein, was unter anderem saisonale Gründe hat. Aber

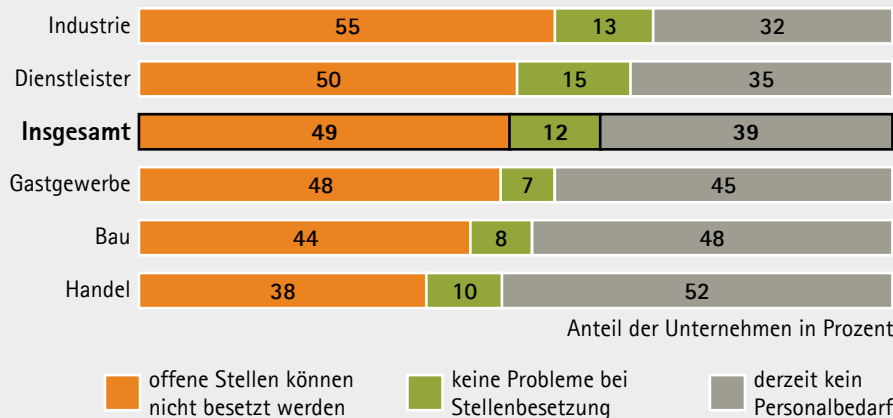


auch die Gastronomen erwarten, vor allem aufgrund des bevorstehenden Wiederanstiegs der Mehrwertsteuer auf Speisen, Nachteile. Die Tendenz bei der zukünftigen Beschäftigte-

entwicklung im Bereich Gastgewerbe/Tourismus bleibt auch in den nächsten Monaten rückläufig.

Unbesetzte Stellen und Arbeitskräftemangel

Derzeit offenen Stellen längerfristig unbesetzt wegen Arbeitskräftemangel



Die Aussagen zu den Personalplanungen lassen derzeit auf eine rückläufige Beschäftigung schließen. Dass dies nicht nur konjunkturelle Gründe hat, sondern auch Folge des Mangels an geeigneten Arbeits- und Fachkräften ist, darauf lassen die Aussagen zur Bewerbersuche schließen. Nur ein reichliches Drittel der befragten Firmen hat aktuell keinen weiteren Personalbedarf. Fast die Hälfte der Unternehmen jedoch kann offene Stellen derzeit längerfristig nicht besetzen. Nur 12 Prozent haben keine Probleme bei der Stellenbesetzung. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil unbesetzter Stellen in der Industrie

und im Verkehrsgewerbe. Weniger groß, wenn auch bedeutend, ist der Anteil in der Bauwirtschaft und im Handel. Bei den Baufirmen dürfte die aktuell schlechte Baukonjunktur zurzeit dämpfend auf den Wert gewirkt haben. Auch der Handel befindet sich derzeit nicht in der besten Verfassung.

Top-Aussichten für beruflich Qualifizierte

Fachkräftemangel heißt nicht, dass nur (Fach-)Hochschulabgänger gesucht werden. Im Gegenteil: Fast zwei Drittel der Unternehmen suchen Bewerber mit einer abgeschlossenen dualen Berufsausbildung. Erst mit einigem Abstand

danach rangieren die Bewerber mit Hochschulabschluss. Mehr als ein Drittel der Firmen benötigen neue Mitarbeiter mit dem Ausbildungslevel des Fachwirt/Meisters. Dass es inzwischen nicht nur einen reinen Fachkräftemangel gibt, sondern allgemein einen Arbeitskräftemangel, zeigt der Fakt, dass ebenfalls fast ein Drittel der Betriebe auch ungelernete Bewerber suchen. Beim gesuchten Qualifikationsniveau gibt es jedoch auch deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Werden in Gastgewerbe, Bauwirtschaft, Handel und Industrie vor allem Qualifizierte mit dualen Abschlüssen gesucht, gibt es

einen erhöhten Bedarf an (Fach-) Hochschulabsolventen vor allem bei den Dienstleistern und ebenfalls in der Industrie. Der größte Bedarf an ungelerten Arbeitskräften besteht beim Gastgewerbe und beim Verkehr.

Ausländische Fachkräfte für die Hälfte interessant

Da der nationale Arbeitsmarkt seit längerem den Fachkräftebedarf nicht mehr decken kann, sollen zukünftig verstärkt Arbeits- und Fachkräfte aus dem Nicht-EU-Raum angeworben werden. Circa die Hälfte der Befragten möchte darauf nicht zurückgreifen. Den übrigen ist bei der Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes vor allem wichtig, dass für diese Menschen mehr Sprachangebote sowohl im In- wie auch im Ausland geschaffen werden (28 Prozent). Rund jeder Fünfte wünscht sich eine Vereinfachung/Beschleunigung von Verwaltungsverfahren in diesem Zusammenhang. 16 Prozent der Unternehmen erwarten zudem mehr Unterstützungsstrukturen für Einwanderungsprozess und Integration. 9 bzw. 10 Prozent der Befragten fordern ausreichend Wohnraum in Betriebsnähe bzw. wünschen sich Unterstützung bei der Bewerbersuche/-gewinnung.

Impressum

Die aktuellen Berichte stehen im Internet unter www.cottbus.ihk.de/konjunkturreport-lausitz und www.dresden.ihk.de zum Download zur Verfügung.

Herausgeber:
IHK Cottbus | IHK Dresden

Ansprechpartner:
IHK Cottbus
Susanne Kwapulinski
Business Monitoring
Goethestraße 1 | 03046 Cottbus
Tel.: 0355 365-1310
E-Mail: kwapulinski@cottbus.ihk.de

IHK Dresden
Heiko Hebenstreit
GB Standortpolitik und Kommunikation
Langer Weg 4 | 01239 Dresden
Tel.: 0351 2802-222
E-Mail: hebenstreit.heiko@dresden.ihk.de

Grafiken: IHK Dresden

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet.
Dresden, November 2023